

## Freitag, 19. November

**14:00** Begrüßung

**14:30-15:30** Prof. Dr. Francesca Yardenit Albertini (Universität Potsdam, Religionswissenschaft, Jüdische Religionsphilosophie):  
„Das Motiv des Jüdischen Bilderverbots in der Kunst seit der Antike“

**15:30-16:30** Prof. Dr. Ingrid Lohmann (Universität Hamburg, Erziehungswissenschaft, Jüdische Bildungsgeschichte in Deutschland):  
„Das Motiv des Bilderverbots bei Moses Mendelssohn“

**17-18** Masaaki Sato (Sprachwissenschaftler, Psychoanalytisches Kolleg):  
„Unmöglichkeit des Bildverbots in der chinesischen bildlichen Schrift“

**18-19** Dr. Andrea Sabisch (Universität Hamburg, Bildungstheorie und Kunstpädagogik):  
„Zugang eröffnen zum Anderswo“

**19-20** Prof. Dr. Marianne Schuller (Universität Hamburg, Literaturwissenschaftlerin):  
„Glanz, Blick, Bild“

Empfang im Café Leonar  
Grindelhof 59

## Samstag, 20. November

**9-10** Prof. Dr. Felix Ensslin (Kunstakademie Stuttgart, Kunstvermittlung und Ästhetik):  
„Bild und Nichtigkeit in der Magnificat-Auslegung von Luther“

**10-11** Prof. Dr. Hans-Christoph Koller (Universität Hamburg, Bildungsphilosophie und Bildungsgangforschung):  
„Innere Bilder als Götzenbilder?“

**11-11:30** Prof. Dr. Torsten Meyer (Universität zu Köln, Kunst und Kunsttheorie):  
„Du [kannst] dir kein Bildnis machen! – Visualisierungen kollektiver Intelligenz“

**11:30-12** Prof. Dr. Wolfram Weiße (Universität Hamburg, Religionspädagogik und ökumenische Theologie; Direktor der „Akademie der Weltreligionen“):  
„Bilderverbot im Spannungsfeld von Vorurteilen und Offenheit, auf Andere zuzugehen. Jugendliche unterschiedlicher Religion und Kultur in Europa zu Fragen religiöser Heterogenität“

**12-13** Prof. Dr. Michael Wimmer (Universität Hamburg, Systematische Erziehungswissenschaft):  
„Nacktschauer, Street-View, Burkas. Zur Ambivalenz des Bilderverbots in der aktuellen Politik der Sichtbarkeit.“

**15-16** Dr. André Michels (Psychiater und Psychoanalytiker in Luxemburg und Paris):  
„Bilderverbot und Bedeutung der Schrift“

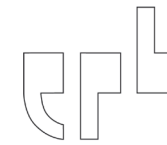
**16-17** Dr. Claus-Dieter Rath (Psychoanalytiker in Berlin):  
„Blindflug - Bezugspunkte bei der Ausrichtung der psychoanalytischen Kur“

# BILDERVERBOT

Tagung am  
**19. / 20.11.2010**

Die Tagung findet statt in Kooperation mit der Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie, Bewegungswissenschaft der Akademie der Weltreligionen dem Jüdischen Salon am Grindel e.V. auf Einladung von Karl-Josef Pazzini

**Anmeldung:**  
c/o Frau Kahouaji  
Universität Hamburg - Fak 4  
Von-Melle-Park 8  
20146 Hamburg  
040-42838 2143  
EW1.EPB@uni-hamburg.de



**JÜDISCHER SALON** AM GRINDEL e.V.  
im Café Leonar - Grindelhof 59 - 20146 Hamburg



## „Bilderverbot“

„Du sollst Dir kein Bildnis machen!“

Das „Bilderverbot“ ist merkwürdig. Das Gebot war zu hören, wurde auf Gesetztafeln geschrieben, kann vorgelesen und wieder gehört werden. Dieser Text aus der Bibel und seine dortige Umgebung evozieren immer wieder Bilder, auch und gerade von diesem Gott, der eigentlich nicht einmal dort geschrieben steht. Moses wird lediglich gestattet, einen Blick auf den Rücken Gottes zu werfen. Von den Effekten von Gottes Handeln drängten sich Bilder auf.

Das Bilderverbot führt nicht zur Ausschaltung von Bildern. Wahrscheinlich ist das so, weil das Verbot nur die Unmöglichkeit eines Bildes verbirgt. Es sind offenbar keine Bilder möglich, die das Abgebildete beherrschbar machen. Das Bilderverbot spricht davon, dass etwas der Symbolisierung entweicht. Es bleibt etwas jenseits.

Eine andere Version wäre: Du sollst Dir kein Abbild machen!

Es solle kein Gebilde geschaffen werden, das den Eindruck erwecken könnte, dass etwas, das man in der Vorstellung oder auch „außen“ sehen und fühlen kann, repräsentiert werden und man diese (auch symbolische) Verdinglichung besitzen könne. Man solle kein Gebilde

machen, auch aus dem nicht, was einem zugefallen ist (Symptom), von dem behauptet werden könne, im Wesentlichen das zu sein, was es abbilde oder doch mit einer Menge von dessen Eigenschaften identisch zu sein.

- Die Auslegung der mosaïschen Formulierung des Bilderverbots ist nicht abgeschlossen. Das würde schon eine gelungene Übertretung sein.
- Allerdings wird mit einer Unterscheidung von Bild und Abbild die Möglichkeit gegeben, Bilder zu mögen und zugleich ein Verbot von Abbildern zu fordern.
- So kann man sich sogar eine Kunstpädagogik unter einem Abbildungsverbot denken.
- Abbildung hat insofern Konjunktur als sie mit dem Stil der Objektivität verbunden wird. In diesem Sinne sind alle möglichen, auch geisteswissenschaftliche Disziplinen und Praxen mit Abbildern durchdrungen, weil man in einer fast magischen Weise hofft, dass man die Wirklichkeit, vielleicht sogar das bedrohliche Reale beherrschen könnte. Bildproduktion ist vielleicht nur der immer währende Versuch, diesem bedrohlich süßen Realen etwas abzuknapsen und doch zu genießen.
- Angesichts der Fälle von auch sexuellem Missbrauch kann gefragt werden, ob es nicht darum gehe, der

pädagogischen, therapeutischen, psychoanalytischen, seelsorgerischen Spannung ein beruhigendes Abbild zu geben, was wohl misslingt. Missbrauch wäre eine Überschreitung zur Fixierung und Beruhigung eigener Einbildungen am Anderen.

- Es tut Not, das Abbildungsverbot für die Bildungstheorie, Kunstpädagogik und die pädagogische Praxis immer wieder zu aktivieren.
- In der Psychoanalyse ist das Bilderverbot zumindest in der letzten Schrift Freuds „Der Mann Moses und die monotheistische Religion“ wortwörtlich präsent, es wird seit ihren Anfängen immer deutlicher. Diese Präsenz hängt auch damit zusammen, dass Freud seine Verbindung mit der jüdischen Kultur thematisiert. Die Psychoanalyse ist keineswegs bilderfeindlich, mir scheint aber, dass sie ausgesprochen „abbildungskritisch“ ist.
- Bruno Latour fragt: „Wie lässt sich dieser durch die Verehrung des Bilderverbots erzeugte Kreislauf von Faszination, Abstoßung, Destruktion, Sühne überwinden?“ Iconoclasm oder Gibt es eine Welt jenseits des Bilderkrieges? Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe (Hrsg.). Merve Verlag Berlin. S. 13

Die geplante Tagung liegt in und zwischen den Feldern von Bildungstheorie, Kunstpädagogik und Psychoanalyse.